Fährt der Spitzensport auf richtigem Geleise?

Autor(en): **Teni**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **28 (1971)**

Heft 11

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994698

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jeder kann sich am Umweltschutz beteiligen!

Beinahe auf Schritt und Tritt hört man heute von der Zerstörung der Umwelt. Meldungen über verschmutztes Trinkwasser, über Fischsterben, verpestete Luft, Pestizidrückstände in Nahrungsmitteln und in der Muttermilch, über aussterbende Tierarten und über Abfallberge, die nicht mehr bewältigt werden können, jagen sich. Umweltschutz ist prominentestes Schlagwort in den Parteiprogrammen und Wahlkampagnen. Trotz all diesem Aufsehen mangelt es bis jetzt immer noch an Aktion. Man findet zwar kaum jemanden, der gegen den Umweltschutz ist, aber bei den meisten Leuten herrscht eine gewisse Ratlosigkeit darüber, wie man die Probleme anpacken muss. Immer wieder hört man: «Die Regierung sollte...» oder «Die Industrie muss...» usw. Diese Forderungen sind zum grössten Teil sehr berechtigt und ihre Verwirklichung dringend. Daneben beginnt der Umweltschutz aber auch bei jedem einzelnen, denn jeder spielt als Konsument und als Bürger eine Rolle. Wer nicht Teil der Lösung ist, ist Teil des Problems.
Jenen, die sich im Rahmen ihrer eigenen Möglichkeiten selbst aktiv am Umweltschutz beteiligen möchten, gibt der WWF Schweiz nun eine kleine Broschüre mit den nötigen Hinweisen ab. Die von Wolfgang N. Naegeli zusammengestellte Liste enthält in 44 Punkten Ratschläge, wie der einzelne der Umweltzerstörung entgegenwirken kann.

Im vergangenen Januar wurden die «44 Punkte des Umweltschutzes» anlässlich des ersten Konzertes der Umwelt-Protestsängerin Suzanne Harris in der Schweiz versuchsweise an das Publikum abgegeben. Der Erfolg war überwältigend. Täglich wurden Hunderte von zusätzlichen Exemplaren angefordert, so dass das WWF-Sekretariat gar nicht alle Anfragen sofort befriedigen konnte. Inzwischen sind die 44 Punkte aufgrund der Reaktionen aus dem Publikum und der Anregungen von Fachleuten weiter überarbeitet worden. Punkte, die zu Missverständnissen Anlass geben konnten, wurden anders formuliert oder mit zusätzlichen Erläuterungen versehen. Die dritte Version ist nun in grosser Auflage gedruckt worden. Sie kann beim WWF Schweiz, Postfach, 8027 Zürich angefordert werden.

wwf

Fährt der Spitzensport auf richtigem Geleise?

Wenn wir Zeitungsberichte über sportliche Ereignisse lesen, können wir immer wieder feststellen, dass die Zuschauerwünsche nicht in Erfüllung gegangen seien. Sucht man die Begründung, so darf man feststellen, dass dieser und jener Rekord nicht erzielt worden sei. Und daraus wird dann gleich gefolgert, das Meeting habe die Erwartungen nicht erfüllt.
Tatsächlich vermögen nicht alle Veranstaltungen den Erwartungen zu entsprechen, doch nur, weil man die Wünsche falsch formuliert.
Schon vor fünfzig Jahren hat die heute geltende Auffassung ihren Weg angetreten. Damals, als man begann, bei den Leichtathleten schon ab 400 m die Bahnen abzugrenzen. Wegen ein paar Remplern bekamen die Organisatoren Angst, es könnte schlechte Zeiten geben, womit das Publikum enttäuscht würde. Heute wirken die Organisatoren immer mehr in dieser Richtung: die 800 m und bald auch die 1500 m werden zum Teil in Bahnen absolviert. So bekommt jeder Konkurrent «freie Bahn» und saust auf Zeit — Konkurrenten benötigt er eigentlich keine mehr — der Einzellauf auf Zeit könnte genügen. Beim Schwimmen geht's ähnlich zu. Die Zeitbesten der Vorläufe stiegen in den Final usw.
Beim Sport aber ist doch der Wettkampf und die damit verbundene Taktik das Interessanteste. Trifft zum Beispiel ein im Finish gefährlicher Athlet auf einen «Steher», so liegt's am taktischen Können des Sprinters, das Tempo so zu drosseln, dass ihm die Frische fürs Finale bleibt. Oder umgekehrt. Während des ganzen Wettkampfes entwickelt sich eine Spannung, die den Kenner befriedigt. Ganz anders, als wenn von Anfang an «blödsinnig» fortgerannt wird. Auch das Laufen im Rudel birgt Reize, besonders wenn man nicht eingekesselt werden will. Wenn also dem gegenseitigen Mann-gegen-Mann-Kampf wieder erhöhter Wert zukäme, könnten auch die Wünsche des Publikums in Erfüllung gehen; vorausgesetzt, dass man das Publikum und damit den Spitzensport nicht auf falschen Weg führt. Wo Spitzenkönner fehlen, lassen sich mit Vorgaberennen, die leider bei uns ganz ausser Mode gekommen sind, herrlich ausgeglichene Wettkämpfe schaffen. Und interessante Wettkämpfe sind ja, als Fernziel, immer das Gewünschte. Woraus der geneigte Leser selbst die Frage beantworten kann, ob der heutige Spitzensport wirklich auf dem richtigen Wege sei.

Teni